

## Ostersonntag, 17. April 2022

Bibeltext:

Markusevangelium 16,1-8

Am Abend, als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Leichnam von Jesus zu salben. Früh am Sonntagmorgen, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen damit zum Grab. Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: »Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer beiseitewälzen?« Umso erstaunter waren sie, als sie merkten, dass der riesige Stein nicht mehr vor dem Grab lag.

Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr. Aber der Mann sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Seht her, das ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Schrecken hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so entsetzt waren sie.

Predigt:

Der Herr ist auferstanden! Das ist die Osterbotschaft.

Ostern, ist das Fest der Auferstehung Jesu. Das Fest der Auferstehung ganz allgemein. Denn was Ostern geschah, zieht weite Kreise, die bis zu uns heute reichen und noch weiter. Denn mit dem Sachverhalt der Auferstehung weitet sich unsere Wahrnehmung für das «Danach» und schärft sich unser Blick auf das «Weitergehen».

*Wer wird uns den schweren Stein von der Grabkammer beiseite wälzen?* Die Frage der Frauen klingt nach dem eigenen Leben.

Mit was für Fragen, was für Herausforderungen, was für Situationen, in die ich gestellt bin; mit was wälze ich mich alles herum? Manchmal überfordert, oftmals blind für die Möglichkeiten, wie es weitergehen könnte. Wie ein Felsstein liegt mir manche Lebenslast beim Blick voraus im Weg.

Welche Lebenslast? Nun angefangen bei ganz allgemeinen Dingen wie menschlich schwierigen Konstellationen in die ich gestellt bin durch die Familie oder den weitergehenden Kontaktkreis über existentielle Sachen wie die Konfrontation mit einer ärztlichen Auskunft bis hin zur Frage, wie umzugehen ist mit der eigenen Endlichkeit – das kann einen schon belasten, sehr sogar.

Womit wälzt man sich herum? Starrt nur darauf, auf das Problematische, das Schwierige, das unüberwindlich scheint?

Die Frauen sehen das Grab offen. Was sie in Gedanken wälzten, spielt gar nicht mehr die Rolle. Die Frauen und nach ihnen alle, die mit Jesus waren, sehen das Grab leer.

Jesus ist tot. Das war ihre letzte Einsicht. Eine traurige Einsicht. Mit ihr ging alles zu Ende. Nun sehen sie das leere Grab und erkennen: Nichts ist zu Ende. Gott rettet zwar nicht vor dem Tod, aber durch ihn hindurch. Jesus lebt. Der Herr ist auferstanden! Und beflügelt gehen sie ihrer Wege.



Das ist die Osterbotschaft. Eine frohe Botschaft! Und sie gilt uns. Schauen Sie darum auf das Bild, das Sie am Eingang bekommen haben: Eine Fläche mit einer Aussparung in Form des christlichen Kreuzes. Licht scheint hindurch.



Dieses Motiv führt mir die Osterbotschaft vor Augen. Gott rettet nicht vor dem Übel. Gott rettet nicht vor dem Tod. Er rettet da hindurch. Denn der Herr ist auferstanden!

Ich schaue auf das Bild und erkenne in meinem Herzen: Das Kreuz, meine persönliche Betroffenheit, mein Leid, meine Sterblichkeit bleibt. Aber ich sehe auf das Kreuz und erinnere mich: Jesu Kreuz und sein Leiden war ein Schritt, der sich untrennbar mit seinem Auferstehen verbindet. Nicht vor dem Kreuz rettet Gott. Der Herr ist auferstanden bedeutet: Durch das Kreuz hindurch stellt Gott neu ins Leben, schenkt er neues Leben.

Ich sehe durch das Kreuz auf dem Bild den Himmel und verstehe: Der Himmel scheint mir auch im Kreuz. Sein Licht leuchtet mir auch und gerade da. Ich brauche nicht in Traurigkeit versinken angesichts der eigenen Endlichkeit.

Der Himmel ist Sinnbild Gottes. Gott aber ist ewig. So darf ich ohne Angst auf meine Sterblichkeit blicken. Sicher, das Leben und seine Lieben loslassen müssen, tut weh. Doch da hindurch verkündet der Himmel die frohe Botschaft von der anderen Seite der Sterblichkeit. Gott geht mit mir da hindurch und darüber hinaus, stellt mich durch den Tod hindurch in die Ewigkeit, ins ewige Leben.

Ich schaue auf das Kreuz auf dem Bild, sehe die Zweige durch das Kreuz und begreife: Gott stellt nicht nur ins ewige Leben. Zweige sind Sinnbild des Lebens. Das Leben aber ist jetzt. Mein Kreuz, mein Leid, meine persönliche Betroffenheit sind Gott bekannt. Und durch sie hindurch zeigt er mir Zweige, Zweigstellen des Lebens, die ich vordem nur am Rande oder so gut wie gar nicht wahrgenommen habe. Erst im Leid, durch das Kreuz hindurch, erkenne ich sie, wertschätze sie neu und werde so durch meine Betroffenheit hindurch wieder ins Leben gestellt – von Gott. Denn er geht mit mir durch meine Betroffenheiten hindurch und führt mich über sie hinaus.

Ich schaue auf das Bild, das Kreuz, das Licht, den Himmel, die Zweige und spüre die Tiefe und die Weite der Osterbotschaft und fühle die Befreiung und die Schönheit, die sie für mich bedeutet: Gott ist immer da – für mich. Denn der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

Gebet:

Herr, unser Heiland, wir erinnern uns über diesem Sonntag,  
über dem Bericht des Markus, über Brot und Wein an deine Auferstehung.  
Auf sie schauen wir in Gedanken und lassen sie in uns wirken – deine Auferstehung.  
Sie ist die Perspektive,  
aus der wir auf unser Dasein schauen dürfen, aus der wir unser Dasein gestalten können.  
Wir dürfen neu in unser Leben hinein auferstehen, wie du es in deinen Wundern und Worten bezeugt  
hast.  
Durch unseren Schmerz und unsere Sorge, durch unsere Schwierigkeiten und unsere Angst hindurch  
dürfen wir im Leben stehen und können die existentiellen Herausforderungen bestehen.  
Nicht, weil sie bei Lichte besehen nichts wären. Das ist nicht wahr, unsere Lebenslasten sind real.  
Aber sie sind nicht alles und sie sind nicht das Endgültige.  
In unserem Leben ist auch so viel Gelingen, Gemeinschaft, Freude und Lebensfülle präsent.  
Und am Ende gilt: Unser Leben ist nie einseitig, nie nur positiv oder nur negativ.  
Unser Leben ist mit dir, Herr, verbunden und du trägst mit, woran wir tragen.  
Wir dürfen auferstehen – neu in unser Leben hinein und einmal hin zu dir, in die Ewigkeit.  
So wie du vom Tod auferstanden bist.  
Auf deinem Weg sind wir unterwegs mit unserem Leben, auf deinen Spuren tun wir unsere Schritte  
in der Zeit, hinein in die Ewigkeit.  
Ein wundervolles Geheimnis des Glaubens tut sich uns da auf, für das wir danken und das wir preisen.  
Amen.



Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Wir wollen alle fröhlich sein (RG 468)

Ich lobe meinen Gott (RG 8)

Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Sing mit mir ein Halleluja (S. 394)